

Innsbruck, 22.04.2020

Liebe Schülerinnen und Schüler der Tiroler Landesmusikschulen!

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte!

Aufgrund der derzeitigen Situation hat sich der Alltag von uns allen gleichsam über Nacht verändert. Wir alle sind gefordert, ständig mit neuen Situationen zurecht zu kommen. Auch der Musikschulunterricht steht in dieser Zeit vor großen Herausforderungen. Die einschlägige Fachliteratur, die einzelnen Träger der Musikschulen in Österreich und viele Musikpädagoginnen und -pädagogen beschäftigen sich nun intensiv mit den verschiedensten Themen des „Distance Learning“.

Um Ihnen einige Hintergründe des momentan in den meisten Fächern (nämlich in jenen Fächern, wo es möglich ist und Sinn macht) durchgeführten „Ersatzunterrichtes“ an den Landesmusikschulen näher zu bringen, möchten wir häufig verwendete Begriffe zusammengefasst wiedergeben und unsere Überlegungen zum derzeitigen Unterricht mit Ihnen teilen:

Einleitend ein kurzer Auszug aus der deutschen Zeitschrift BRAWO – April 2020:

„Wenn Ihr Kind bereits ein Instrument erlernt, ist es wichtig, dass es den Kontakt zu seiner Musiklehrperson behält. Viele Lehrkräfte mussten quasi über Nacht zum Online-Musiklehrer werden und führen nun den Unterricht mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf digitalem Weg weiter. Dieser Online-Unterricht kann ebenso förderlich für Ihr Kind sein, wie live gehaltene Lektionen. Sie können sich glücklich schätzen, wenn es dieses Angebot für Ihr Kind gibt!“ (Kristin Thielemann)

Distance Learning:

Unter „Distance Learning“ versteht man eine Form der Unterrichtspädagogik, die sich aufgrund einer physischen Trennung von SchülerInnen und Lehrenden verschiedener technischer Hilfsmittel bedient (Unterricht via Mail, Video, Chat oder Tonaufnahmen u.a). Es wird von Unterricht gesprochen, da ein Austausch mit Feedback zum Lernprozess passiert. Diese Form des Unterrichts unterscheidet sich in einigen Punkten vom üblichen Musikschulunterricht. Insbesondere sind hier der fehlende soziale Kontakt sowie ganzheitliche Aspekte (Hören, Sehen, Fühlen, Spüren) des Musikschulunterrichts zu nennen. Vor allem kann der in der Musikschule praktizierte Gruppenunterricht kaum abgedeckt werden. In unserem Land ist diese Form des Unterrichts bisher kaum verbreitet, in skandinavischen Ländern wird sie schon länger angewendet.

Online Unterricht:

In den meisten Fällen wird der Unterricht online praktiziert, d.h. zu einer vereinbarten Zeit treten SchülerInnen und Lehrende über entsprechende digitale Kanäle (z.B. TSN Meeting) in Verbindung. Auf diese Weise kann der Unterricht in ähnlicher Form wie in der Musikschule abgehalten werden. Eine Begleiterscheinung dabei ist, dass SchülerInnen und natürlich auch Lehrende gleichzeitig ihre bisherigen Erfahrungen im Umgang mit digitalen Kanälen vertiefen, auch Fragen zu Datenschutz und Urheberrecht müssen geklärt und können mit Jugendlichen anlassbezogen erläutert werden. Eine große Herausforderung bei dieser Form des Unterrichtes ist, wie die Praxis gezeigt hat, die Qualität der Internetverbindung und der Umstand, dass es je nach der zur Verfügung stehenden Hardware (Geräte), fast immer zu einer verminderten Tonqualität kommt. Eine Optimierung ist nur teilweise möglich und sie erfordert zudem ein hohes technisches Verständnis von Lehrenden, SchülerInnen und Eltern. Man kann demnach in der Regel gut an technischen Themen zu den einzelnen Musikstücken arbeiten, am musikalischen Ausdruck aber oft nur eingeschränkt. Inwieweit an der Haltung gearbeitet werden kann, hängt davon ab, welche Geräte zur Aufnahme zur Verfügung stehen werden.

Unterricht mit Video:

Vor allem aus Gründen der besseren Tonqualität praktizieren viele Musikschullehrende als Unterrichtsform das Beantworten von kurzen Übungsvideos, die SchülerInnen ihnen möglichst einmal wöchentlich schicken. Diese Form des „Distance Learning“ erfordert viel Vorbereitung von beiden Seiten. Sie bringt den Vorteil, dass sich die SchülerInnen mit ihrem Spiel intensiver beschäftigen. Sie schauen und hören sich das Video vor der Übermittlung an die Lehrperson an, nehmen Stücke wiederholt auf und üben dabei sehr gezielt, überlegen gegebenenfalls, das Stück noch einige Tage weiter zu üben und erst dann ein weiteres Mal aufzunehmen und abzusenden. Auch Videos der Lehrenden können mehrmals angeschaut und analysiert werden. Durch das in dieser Form praktizierte Feedback lernen die SchülerInnen ihr eigenes Spiel zu analysieren und ihren Lernfortschritt bewusster wahrzunehmen.

Home-Office für Musiklehrpersonen und Home-Schooling für MusikschülerInnen

Auch Musikschullehrende arbeiten nun zwangsläufig im Homeoffice. Im Schnellverfahren und mit hohem Engagement haben sie sich neues digitales Wissen angeeignet und dies für eine individuelle Umsetzung des Unterrichtes von zu Hause eingesetzt. Selbstverständlich gibt es Musikschullehrende, die aufgrund ihrer bisherigen musikalisch-künstlerischen Tätigkeit ein größeres technisches Verständnis und auch höherwertiges Equipment zu Hause haben. Ebenso unterschiedlich ist die technische Ausstattung und die Erfahrung der MusikschülerInnen. Auch für sie bzw. ihre Eltern gilt, dass sie mit ihrem Engagement zu einer gelungenen Umsetzung des Unterrichtes beitragen.

Immer im Hinterkopf behalten sollten dabei wohl alle Beteiligten, dass die Bildungsleistung nicht vom technischen Standard allein abhängig ist, sondern die Vermittlung und Übersetzung des Lernfortschritts auf vielerlei Weise erfolgreich geschehen kann.

Ein Aspekt des Home-Office bzw. Home-Schooling, der schon nach diesen wenigen Wochen auffällt, ist, dass sich an der klassischen SchülerInnen - LehrerInnen Beziehung manches ändert.

SchülerInnen haben intensiveren, oftmals häufigeren Kontakt mit dem/der Musikschullehrer/in. Im Musikschulalltag sieht man einander meist ein- bis zweimal pro Woche, nun telefoniert oder schreibt man auch zwischendurch. Die Lehrenden vergewissern sich, ob der Schüler bzw. die Schülerin mit den technischen Rahmenbedingungen zurechtkommt und auch der Schüler bzw. die Schülerin kontaktiert die Lehrenden mit kurzen Rückmeldungen zu Schwierigkeiten oder Erfolgsberichten. Mitunter entsteht auch noch mehr Nähe und gegenseitige Wertschätzung als dies bisher im Musikschulalltag möglich war.

Musikschulunterricht in ungewohnter Form:

Es ist uns bewusst, dass nicht alle Unterrichtsfächer und –formen gleichermaßen geeignet für diese neuen Lern- und Unterrichtsmöglichkeiten sind. Während für verschiedene Formen des Einzelunterrichtes ein Ersatzunterricht gut möglich ist, ist ein Unterricht in Gruppen (wie beispielsweise in Fächern der musikalischen Früherziehung) nur schwer oder gar nicht durchführbar. Auch fehlende technische Möglichkeiten bei Musikschullehrenden und SchülerInnen können unüberwindbare Hindernisse darstellen.

Zusammenfassend bringt der derzeitige Ersatzunterricht mitunter neue Aspekte in den Unterricht ein. Auch wenn dadurch eine Verlagerung hinsichtlich der Lernprozesse stattfindet, so kann Distance Learning jedoch im musikalisch kreativen Bereich zumindest vorübergehend ein wertvoller Ersatz für den herkömmlichen Musikunterricht sein.

Wir hoffen, dass während der derzeitigen Gesundheitskrise das Angebot des „Distance Learning“ der Landesmusikschulen gut angenommen wird und der eingeschränkte Ersatzunterricht die Schülerinnen und Schüler gut durch diese Zeit bringt.

Abschließend wünschen wir Ihnen alles Gute, viel Gesundheit und hoffen darauf, Sie bald wieder in einer Landesmusikschule begrüßen zu dürfen!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Kultur, Arbeit und Wohnen

Helmut Schmid, MA
Vorstand der Abteilung Landesmusikdirektion